

Senioren essen gemeinsam

RORSCHACHERBERG. Am Dienstag, 14. Oktober, um 12 Uhr bietet das Restaurant Opera im PeLago, Pflegeheim der Region, für Senioren aus der Umgebung einen Mittagstisch an. Anmeldungen sind bis am Montag, 13. Oktober, 12 Uhr, unter Telefonnummer 071 858 65 65 möglich. (MS./pet)

AUSSTELLUNGEN

Folgende Ausstellungen und Erlebniswelten sind aktuell in der Region zu sehen:

ALTENRHEIN

Fliegermuseum

Einmal ganz nah an die ausgestellten Maschinen herantreten und in einem Original-Hunter-Cockpit Platz nehmen, dies ist Samstag und Sonntag, jeweils 13.30 bis 17 Uhr, beim Airport St. Gallen-Altenrhein möglich.

RORSCHACH

Museum mit Erlebniswelt

Die Sonderausstellung «Hirn-Gehirn, kleine Zellen, grosse Wirkung» animiert zum Mitmachen, täglich 10 bis 17 Uhr im Kornhaus.

Forum Würth

Zu sehen sind unter anderem Werke von Arp, Baselitz, Chagall, Bill, Tinguely, Niki de Saint Phalle, täglich von 10 bis 18 Uhr im Würth Haus.

THAL

«Altes Öchsl»

Im Ortsmuseum zeigt der Natur- und Landschaftsfotograf Roland Gerth aus Thal Bilder seiner Reisen, abseits der üblichen Touristenpfade, unter dem Titel «Naturparadies Schweiz». Ausstellungsdaten und Öffnungszeiten auf www.ortsmuseum-thal.ch

ST. MARGRETHEN

Festungsmuseum Haldenberg

Neben der Anlage selber sind Sonderausstellungen zu den Themen «Rüstungen und Waffen des Mittelalters», «Die russische Kalaschnikow» und «100 Jahre seit Ausbruch des Ersten Weltkrieges» zu sehen. Jeden Samstag von 11 bis 17 Uhr offen.

WOLFHALDEN

Museum zur alten «Krone»

Das ehemalige Wirtshaus beherbergt die Ausstellung der Ortsgeschichte, der Heimweberei und dem Obst- und Weinbau am Kurzberg. Die Sonderausstellung ist Kinderspielsachen gewidmet. Das Museum ist jeden Sonntag von 10 bis 12 Uhr geöffnet.

ALTENRHEIN

Markthalle Hundertwasser

Als einzigartiges Architekturprojekt von Hundertwasser präsentiert sich das Gebäude. Als Weltneuheit gilt die Flaschenwand. Die Tonbildschau, das Brunnenpiel und die Diaschau geben Einblick in das Schaffen des Künstlers. Die Ausstellung ist täglich von 10 bis 17.30 Uhr geöffnet.

IM NOTFALL

ÄRZTLICHE DIENSTE

Wenn der Hausarzt nicht erreichbar ist, wählen Einwohner von Altenrhein, St. Gallen, Buechen, Thal, Rheineck, Lutzenberg, Walzenhausen, Appenzeller Vorderland und Eggersriet die Telefonnummer 0844 00 11 22. St. Margrethen: Samstag: Ärzte am Markt, Heerbrugg, Telefon 071 726 79 79, Sonntag: Dr. Huber, St. Margrethen, Telefon 071 747 43 83.

ZAHNARZT

Appenzeller Vorderland: Auskunft bei Telefon 144.

Schafe erobern den Warteggpark

Seltene Bündner Oberländer Schafe grasen um das Schloss Wartegg. Der langjährige Gärtner züchtet seit 2011 mit seiner Arbeitskollegin diese Tiere. Um der Gefahr von Inzucht entgegenzutreten, wechselt der Widder ständig.

MARCO OEHLER

RORSCHACHERBERG. Seit fünfzehn Jahren ist Mathias Thalman Gärtner auf dem Schloss Wartegg. Dabei kümmert er sich aber nicht nur um die Pflanzen, sondern ist auch Hobbyimker und Schafzüchter. Thalman und seine Arbeitskollegin Elwira Exer züchten im Park des Schlosses Wartegg Bündner Oberländer Schafe. Eine Art, die beinahe ausgestorben schien. Jetzt leben wieder circa 1000 Tiere in der Schweiz. Die Idee, diese seltenen Schafe zu züchten, ist 2011 entstanden, und nur ein Jahr später grast schon vier Schafe um das Schloss herum. Wieso die beiden Schafe züchten, begründet Thalman so: «Elwira wollte damals unbedingt mit Tieren arbeiten. Ich hätte gerne Kühe gehabt, aber dafür fehlen uns die Stallungen. Ausserdem haben wir zwei unserer Schafe unserem Nachbarn abgekauft, die schon damals im Schlosspark grasteten.» Aber nicht nur Exers Wunsch, mit Tieren zu arbeiten, war ausschlaggebend. Die Bündner Oberländer Schafe «beleben» zudem den Schlosspark.

Turbulenter Beginn

Der Start verlief nicht optimal. «Am ersten Tag, als wir die Schafe erhielten, ist eins durchgebrannt. Wir haben ihm eine Glocke angezogen, was es sich nicht gewohnt war. Es riss den Zaun mit und rannte zur Kapelle», sagt Thalman. Da sie nun selbst Tiere hatten, ist Elwira Exer Mitglied des Vereins zur Erhaltung



Bild: Marco Oehler

Mathias Thalman mit seinen Schafen Leila, Kyra, Joanna und Sarah, dem Bock Serafino und drei Jungtieren beim Schloss Wartegg.

des Bündner Oberländer Schafes (VEB) geworden. «Die Leute vom Verein haben uns gut in die Zucht eingeführt. Sie kamen extra in den Warteggpark und zeigten uns beispielsweise, wie man den Tieren die Klauen schneidet», sagt Thalman. Ein halbes Jahr später haben sich die zwei angehenden Züchter einen Bock

zu ihren vier Schafen gekauft. Der Nachwuchs liess nicht lange auf sich warten. Bis heute sind schon 16 Tiere im Schlosspark zur Welt gekommen. Aktuell sind drei Jungtiere auf dem Gelände.

Nicht ganz ohne Probleme

«Ein Muttertier hat anfangs Jahr Zwillinge geboren, aber nur

eines davon angenommen. Das andere haben wir mit dem Schoppen durch den Winter gebracht. Es ist heute das zutraulichste», sagt Thalman. «Bei einer kleinen Zucht wie der unseren besteht die Gefahr von Inzucht, darum wechselt ein Bock zwischen den Zuchtbetrieben.» Dieses Vorgehen begrüsst

der VEB, denn es sollen keine Erbfehler bei den Tieren auftreten. Darum führt der Verein ein Zuchtbuch, damit die genetische Vielfalt hoch bleibt. Laut Thalman habe man auch schon ein Schaf, das bereits auf dem Weg in die Schlachtereie war, vor dem sicheren Tod bewahrt – wegen seines speziellen Erbmaterials.

Zeugen der sanften Revolution

Der Rorschacher Politologe und Friedensaktivist Arne Engeli hat den Oktober 1989 unter dem Dach der sächsischen DDR-Kirche miterlebt. Heute vor genau 25 Jahren legte die Polizei ihre Schilde ab.

RORSCHACH. Der Mauerfall passierte vor 25 Jahren am 9. November. Viel wichtiger als dieses Datum seien aber die Oktobertage gewesen, sagt der 78jährige Rorschacher Arne Engeli. Er hat diese Tage unter dem Dach der sächsischen DDR-Kirche miterlebt. «Es herrschte eine riesige Spannung. Niemand wusste, wie sich die Lage entwickelt.» Und nachdem es zu gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen Polizei und Demonstranten in Dresden kam, schien sich die Lage zuzuspitzen. Doch dann geschah etwas, das Engeli als wahres Wunder bezeichnet.

So schrieb er in seinem Reisetagebuch: «Mittwoch, 11. Oktober. Gespräch mit Landesbischof Dr. Hempel in Dresden. [...] Die Möglichkeiten für einen Brückenschlag zwischen Kirche und Regierung seien begrenzt; doch es gäbe da immer wieder wunderliche Dinge, [...] An diesem Abend standen sich Demonstranten und die bewaffneten Sicherheitskräfte gespannt gegenüber. Man befürchtete eine gewalttätige Konfrontation. Bischof Hempel und Superintendent Ziemer erwirkten vom Dresdner Oberbürgermeister Berghofer die Zusage für Gesprä-



Bild: pd

Arne Engeli zeigt eine Darstellung der Ereignisse von 1989.

che und ein Megaphon. Ihre Botschaft: «Es war ein langer Tag. Änderungen sind nötig, dafür seid ihr heute marschiert. Zwanzig freigewählte Demonstranten können mit dem Oberbürgermeister die Reformbegehren besprechen. Bitte geht jetzt nach Hause. Die Polizei wird die Schilde ablegen und den Weg freimachen.» Und welches Wunder: Die Menge löste sich friedlich auf. Eine Wendung, die sie nicht erwartet hätten. «Es war eine der ersten Demonstrationen mit einigen tausend Teilnehmern in Dresden, welche friedlich aufgelöst wurde.» (pd/ren)

Skilift AG Heiden ersetzt Festzelt

Die Visiere beim Skilift in Heiden stehen. In Fronarbeit soll neben dem Kassenhäuschen ein Anbau gebaut werden. Dieser wird das Festzelt ersetzen, das bis jetzt jeweils im Winter aufgestellt wurde.

CARMEN BAUER

HEIDEN. Seit fünf Jahren stellt die Skilift AG Heiden ein Festzelt, in dem die Schneesportler sich verpflegen können. «Das Angebot kommt bei den Sportlern gut an, aber das Zelt ist ein ziemlicher Aufwand», sagt Projektleiter Beat Schrag. Deshalb habe man sich entschieden, das Zelt durch einen festen Bau zu ersetzen. 7½ auf 10 Meter gross wird das Gebäude, sagt Daniel Rohner, Gemeindemitarbeiter in Heiden.

Mehr Flexibilität

Mit dem Neubau könnten Heiz- und Mietkosten eingespart

werden, so Beat Schrag zu den Beweggründen für den Anbau. Am Angebot wird sich jedoch nichts ändern: «Das Angebot wird für die Kunden nicht grösser, aber komfortabler», erklärt Schrag.

Ebenfalls wird die Bewirtschaftung einfacher. Bis jetzt lief die gesamte Getränke- und Essensausgabe via Kassenhäuschen. Das neue Gebäude wird direkt an dieses angeschlossen, wodurch eine Person sowohl das Kassenhäuschen als auch den Kiosk bedienen kann. Bei grossem Betrieb können jedoch auch zwei Personen eingesetzt werden. Diese Flexibilität helfe, wei-



Bild: ua

Der Anbau ersetzt das Festzelt, welches bisher im Winter hier stand.

tere Aufwände zu senken, so der Projektleiter.

Möglichst viel Fronarbeit

Kosten wird das Projekt um die 50000 Franken. «Wir versuchen, möglichst viel mit Fronarbeit zu erledigen, so dass wir nur die Materialkosten zahlen müssen», erklärt Beat Schrag. Andernfalls würden die Kosten um einiges höher ausfallen. Die 50000 Franken seien aus eigenen Mitteln finanzierbar, so Schrag. Der Baubeginn ist noch nicht bekannt. Die Einsprachefrist läuft noch bis Ende Oktober, und die Baubewilligung sei danach zwei Jahre gültig, so Daniel Rohner.